

## Berliner Illustrierte Zeitung

**E**in schlesischer Kaufmann namens Hepner, ohne Ahnung vom Pressewesen, hatte das Blatt, das Deutschlands erste Massenzeitung werden sollte, 1892 gestartet. Aber die Bilderreproduktion, die Holzschnitte und Federzeichnungen durften nicht viel kosten, das Ergebnis wirkte kaum aktuell. Die *Berliner Illustrierte Zeitung* wurde offenbar immer noch zu teuer verkauft, ihre Auflage stagnierte bei 13.000. Hepners Verleger Eysler ließ diese volkstümliche Wochenzeitung bei Ullstein drucken.

Louis Ullstein erkannte die neue, aber schlecht ausgeführte Idee, erwarb ab 1894 Hepners und Eyslers Anteile, setzte eben erfundene, modernste Reproduktionstechnik (Autotypie) zur Druckwiedergabe fotografischer Zwischentöne, Offsetdruck und Zeilensetzmaschinen ein. Die Fotos waren nun aktueller, besser und billiger zu produzieren als bisher. Die BIZ kostete 10 Pfennig im Straßenhandel, ein langfristiges Abo wie gewohnt war nicht mehr nötig. Die Auflage explodierte. Der wöchentliche Kaufanreiz funktionierte über die jüngste Attraktion im Medienmarkt: das Titelfoto. Adresse der Zeitung war in der Friedrichstadt die Kochstraße 23.

Die faksimilierte Ausgabe Nr. 32 von 1912 handelt in Bild und Text von kolonialistischen Eroberungen im Kongo, vom Tod des Kölner Erzbischofs, von dem neuen japanischen Kaiserpaar, der Heimkehr zweier Polarforscher und einem Aufstand in Albanien. Auf drei Seiten wird über „Die Führer der deutschen Bankwelt“ – darunter der Seniorchef des Bankhauses in der Jägerstraße, Ro-

bert von Mendelssohn – berichtet, wobei die Reportage mit „I. Berlin“ untertitelt ist: als sei in späteren Heften eine Fortsetzung vorgesehen (die aber nicht auffindbar ist). Bei den „Bildern vom Tage“ geht es um Mordfälle in New York und Marokko, eine Tänzerin und das Kunstreiten in Österreich; es gibt den Fortsetzungsroman „Seine englische Frau“ und Rätsel.

Anfang der 1930er Jahre lag die Auflage der BIZ bei knapp zwei Millionen. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurde der Ullstein-Verlag 1934 „arisiert“, 1937 in Deutscher Verlag umbenannt und der Franz Eher Nachfolger GmbH der NSDAP einverleibt. Zwei der fünf Ullstein-Brüder starben 1933 und 1935 in Berlin, drei konnten emigrieren. Die BIZ wurde zum Instrument der NS-Propaganda, sie erschien bis April 1945.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der restituierte Ullstein-Verlag schrittweise von Axel Springer erworben. Seit 1984 erscheint eine *Berliner Illustrierte* als Sonntagsbeilage der *Berliner Morgenpost*, die der Axel Springer Verlag 2014 an die Funke Mediengruppe verkauft hat. – In Ost-Berlin und dann in der DDR (und kurze Zeit in der Bundesrepublik) erschien von 1945 bis 1991 eine als BIZ-Nachfolgerin angelegte *Neue Berliner Illustrierte*, zuerst im Allgemeinen Deutschen Verlag in der Friedrichstadt, Jägerstraße 10 / 11, später im Berliner Verlag. Die beliebte und nicht leicht zu ergatternde Zeitschrift erreichte eine Auflage von 726.000 Exemplaren.